

Koordinierungsstelle CORA



Tätigkeitsbericht 2004

1. Aufgaben für das Jahr 2004

1.1. Begleitung Umsetzung Landesaktionsplan

- Landesratssitzungen: Vorbereitung gemeinsam mit Frauen- und Gleichstellungsbeauftragter der Landesregierung M-V, Teilnahme, fachliche Beratung zur Umsetzung des Landesaktionsplanes
- Sicherung der Kooperation mit der Landesverwaltung, Landespolitik, Landesvereinigungen und Landesarbeitsgemeinschaften zum Thema Gewalt gegen Frauen
- Tätigkeit landesweiter Arbeitsgruppen:
 - Arbeitsgruppe Gewalt und Gesundheit: Bearbeitung des Themas Gesundheitswesen und gewaltbetroffene Frauen und Kinder, gemeinsame Vorbereitung mit Frauen- und Gleichstellungsbeauftragter der Landesregierung M-V, Teilnahme und fachliche Beratung
 - Arbeitskreis Täterarbeit: fachliche Begleitung der Arbeit mit Tätern, Leitung
 - Arbeitsgruppe Gewalt gegen Frauen im LfK: Bearbeitung des Schwerpunktes Kinder und häusliche Gewalt, Leitung
- Monitoring der Implementierung von Interventionsstrategien zu folgenden Schwerpunkten: Umsetzung von polizeigesetzlichen Regelungen u. Interventionsstrategien, Problem- analyse der Umsetzung von polizeigesetzlichen Regelungen und der Interventionsket- te in M-V
- Erschließung und Bearbeitung neuer Arbeitsfelder:
 - Gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen und Kinder
 - Kinder und häusliche Gewalt
 - Stalking
 - Opferschutz im Strafrecht, Opferrechtsreformgesetz
- Vernetzung der Landesarbeitsgemeinschaften der Unterstützungsangebote

1.2. landesweite Öffentlichkeitsarbeit

- Referentinnen-tätigkeit: Referate auf Fachveranstaltungen in M-V und im Bundesgebiet
- Moderation von Fachveranstaltungen in M-V
- Planung und Durchführung von landesweiten Fachveranstaltungen
- Erarbeiten, Aktualisieren von landesweiten Öffentlichkeitsmaterialien
- Vorbereitung, Gestaltung und Herausgabe des Fachinformationsdienstes CORAktuell zu Gewalt gegen Frauen in M-V

1.3. landesweite Fortbildungsarbeit

- Weiterentwicklung und Umsetzung des Fortbildungskonzeptes für das
- Gesundheitswesen
- Durchführung von landesweiten Fort- und Ausbildungsveranstaltungen
- Erfahrungsaustausch mit den Interventionsstellen zu den
- Fortbildungskonzepten für verschiedene Berufsgruppen

1.4. Statistik

- Führen der landesweiten Statistik der Interventionsstellen
- Unterstützen bei der Erstellung vergleichbarer Statistiken der Frauenhäuser, Kontakt- und Beratungsstellen, Beratungsstellen gegen sexualisierter Gewalt und der Männerberatungsstellen

1.5. Vernetzung

- Teilnahme an der bundesweiten Vernetzung zum Erfahrungsaustausch
- Sicherung des Informationsflusses, Abstimmung politischer Initiativen auf Bundesebene
- Teilnahme an der internationalen Vernetzung

2. Umsetzung der Aufgaben

2.1. Begleitung Umsetzung LAP

- Die Koordinierungsstelle CORA bereitete gemeinsam mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten die Sitzungen des Landesrates vor, nahm an den Sitzungen teil und sah ihre Aufgabe vor allem in der fachlichen Beratung zur Umsetzung des Landesaktionsplanes (LAP) und in der Sicherung des Informationsflusses. Die Koordinierungsstelle erstellte gemeinsam mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung und der Vertreterin der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser Karin Wien den Entwurf der Fortschreibung des Landesaktionsplanes und stimmte diesen Entwurf mit den Landesarbeitsgemeinschaften ab.
- Zur Sicherung der Kooperation mit der Landesverwaltung, der Landespolitik, mit Landesvereinigungen und Landearbeitsgemeinschaften nahm die Koordinierungsstelle CORA an verschiedenen Beratungen aktiv teil: so an der Beratung der AG Gleichstellung der SPD-Fraktion, an Gesprächen mit dem Landesfrauenrat M-V, an der Klausurtagung des Landesfrauenrates vom 5. bis 6. 11.2004, aber auch als Referentin im Landesjugendhilfeausschuss im Landesjugendamt mit einem Vortrag zu Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.
- Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung von Kooperation und Vernetzung sind die landesweiten Arbeitsgruppen:
 - Die AG Gewalt und Gesundheit, welche sich mit der Bearbeitung des Themas Gesundheitswesen und gewaltbetroffene Frauen befasst, wird gemeinsam mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung vorbereitet und die Teilnahme durch CORA schließt die fachliche Beratung mit ein.
 - Der AK Täterarbeit wird durch CORA geleitet, er trifft sich 2-mal jährlich mit dem Anliegen, die Arbeit mit den Tätern fachlich zu begleiten.
 - Die AG Gewalt gegen Frauen im Landesrat zur Kriminalitätsvorbeugung (LfK) wird seit Januar 2001 von CORA geleitet, sie arbeitet mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, im Jahr 2004 mit dem Schwerpunkt Kinder und häusliche Gewalt. Ergebnis dieser Arbeit ist die Erstellung einer Broschüre mit einer Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen für die kommunale Präventionsarbeit zum Thema Kinder und häuslicher Gewalt.
 - Darüber hinaus nimmt CORA als Leiterin der AG an den vierteljährlichen Vorstandssitzungen des LfK teil.
- Schwerpunkte des Monitoring der Implementierung von Interventionsstrategien waren auch 2004 die Umsetzung der polizeigesetzlichen Regelungen und das Funktionieren der Interventionskette in M-V. Dazu wurden Möglichkeiten der Analyse auf Grundlage der Statistiken der Interventionsstellen und der Polizei sowohl durch die einzelnen Interventionsstellen, als auch für landesweite Entwicklungen durch CORA genutzt. Diese Erkenntnisse und Probleme in der praktischen Umsetzung der Kooperation zwischen Polizei und Interventionsstellen waren Inhalte der Beratung im Innenministerium zwischen Innenministerium, Polizeidirektionen, Interventionsstellen und der Koordinierungsstelle CORA am 21.03.2004.
- Im Jahr 2004 wandte sich CORA der Erschließung und Bearbeitung neuer Arbeitsfelder zu. Eines davon ist die gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen und Kinder. Zu diesem Schwerpunkt fanden zwei ExpertInnengespräche zur gesundheitlichen Versorgung gewaltbetroffener Frauen und Kinder in M-V mit VertreterInnen des Gesundheitswesen

und von Unterstützungseinrichtungen statt. CORA bereitete diese Gesprächsrunden gemeinsam mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung vor und gab entsprechende fachliche Inputs. Die ExpertInnengespräche führten im Herbst 2004 zur Gründung der landesweiten AG Gewalt und Gesundheit. Als erstes Vorhaben begann die AG Gewalt und Gesundheit mit der Erarbeitung eines Leitfadens für das Gesundheitswesen.

- Der Schwerpunkt Kinder und häusliche Gewalt wurde in der Arbeitsgruppe Gewalt gegen Frauen im LfK weitergeführt und in den Sitzungen des Landesrates wurde dieses Thema besonders aufgegriffen.
- Angeregt durch die bundesweite Diskussion zum Stalking wurde dieses Thema auch durch CORA thematisiert. CORA stellte nach einer Recherche von Erfahrungen und Kontakten im Bundesgebiet und im deutschsprachigen Ausland eine Materialsammlung zusammen und machte sie Interessierten zugänglich, wie z. B. einer Staatsanwältin, die in Schwerin eine Sonderzuständigkeit für Stalking übernommen hat. Dieses Material bildete auch die Ausgangsbasis für die 4. Ausgabe von CORAktuell zum Thema Stalking.
- Weitere neue Schwerpunkte ergaben sich mit dem Inkrafttreten des Opferrechtsreformgesetzes und der Frage, wie in M-V der Opferschutz im Strafrecht praktisch umgesetzt wird. Auf Initiative von CORA fand am 28.10.2004 ein erstes Gespräch mit einem Vertreter des Justizministeriums und den Unterstützungseinrichtungen zu Vollzugslockerungen bei Strafgefangenen und der Realisierung des Opferschutzes statt. Leider wurde diese Möglichkeit des Gesprächs und der Fortbildung über Opferschutz im Strafverfahren durch die Unterstützungseinrichtungen nur unzureichend genutzt.
- Veröffentlichungen in der Zeitschrift EMMA über die Situation von Zwangsprostituierten in Rostock regten die Koordinationsstelle CORA an, sich diesem Thema mehr zu zuwenden. Ergebnis dessen war die Fachtagung am 22.11.2004 in Rostock zum Thema Gewalt in Menschenhandel und Prostitution, die CORA mit vorbereitete und moderierte. Im Anschluss an die Veranstaltung arbeitete CORA an der Erstellung eines Positionspapier des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. zur Bekämpfung von Frauenhandel in M-V mit. Nach der Tagung stellte CORA in einer Recherche Erfahrungen aus anderen Bundesländern und Kontakte zu Fachpersonen zusammen.
- Bis zum März 2004 fungierte CORA als Koordinatorin des AK Netzwerkes, der eine Vernetzung der LAG der Unterstützungsangebote darstellt. Seit April 2004 wird der AK Netzwerk durch gewählte Sprecherinnen koordiniert und CORA nimmt als Gast zur Sicherung des Informationsflusses teil.
- In der LAG der Interventionsstellen (LAG IST) hat CORA auch im Jahr 2004 die Aufgabe der Koordination der monatlichen Sitzungen erfüllt. Anliegen der LAG IST waren der fachliche Austausch, die fachliche interne Qualifizierung (Vorträge zu rechtlichen Fragen, Suchtproblematik...), das Monitoring der Umsetzung der Interventionskette, die Vertretung der LAG in verschiedenen Gremien und die Vorbereitung und Auswertung der Klausurtagung vom 27./28.04.2004 in Wolgast. CORA übernahm die Vorbereitung und Moderation der Klausurtagung, deren Themen die Standards für Interventionsstellen, die Fortbildung für verschiedene Berufsgruppen, der Austausch über die Fallarbeit, die Sicherung des Datenschutzes und die Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit waren.
- Als Gast nahm CORA an allen an Sitzungen der LAG der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt (LAG BST) zu einem Tagesordnungspunkt teil und sicherte so den Informationsfluss zwischen der LAG und den Landesgremien. Die LAG der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen (LAG FH) lud CORA zu einzelnen Beratungen ein.
- Die Kontakt- und Beratungsstellen baten CORA um Unterstützung bei der Gestaltung von drei eintägigen Klausurtagungen, deren Anliegen die Erstellung von Standards für die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstellen in M-V war. Die Klausurtagungen wurden durch CORA vorbereitet und moderiert. Im Ergebnis der Klausurtagungen wurden landesweite Standards für Kontakt- und Beratungsstellen verabschiedet, die jetzt Grundlage ihrer Arbeit sind.

- Im Jahr 2004 waren in verschiedenen Gremien und Gesprächen die Gestaltung und der Erhalt der Strukturen der Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen in M-V ein wichtiges Thema, so in einer Beratung im Innenministerium zu Opferberatungseinrichtungen in M-V, im AK Netzwerk und in Gesprächen zu einem neuen Angebot in Rostock für gewaltbetroffene Frauen durch den Verein „Kontra Familiengewalt“ e.V. i. G. Rostock (Herr Seuchter). Diese Gespräche haben dazu beigetragen, die bedarfsorientierten und flächendeckenden spezialisierten Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen (Frauenhäuser, Interventionsstellen, Kontakt- und Beratungsstellen und Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt) in M-V zu erhalten und den fachlichen Anspruch dieser Einrichtungen zu sichern.

2.2. landesweite Öffentlichkeitsarbeit

- Im Bereich der Referentinnenätigkeit hielt CORA im Jahr 2004 ein Referat auf einer Fachveranstaltung am 10. Juni 2004 in Hannover zu den Erfahrungen mit pro-aktivem Beratungsansatz durch die Interventionsstellen in M-V. Leider gab es in 2004 keine weiteren Anfragen aus M-V und dem Bundesgebiet.
- Wesentlich mehr angefragt wurde CORA für die Moderation von Fachveranstaltungen in M-V. Cora übernahm die Moderation am 19.11.2004 zu einem Kooperationsstag zum Thema gewaltbetroffene Migrantinnen in Rostock für einen Workshop, für eine Podiumsdiskussion zu sexuellen Missbrauch in Wolgast am 23.11.2004, für ein Fachgespräch zu Gewalt in der Familie mit LehrerInnen am 24.11.2005 in Schwerin und für eine ganztägige Fachtagung zur Rolle des Gesundheitswesens bei Versorgung gewaltbetroffener Frauen und Kinder am 25.11.2004 in Güstrow.
- Zur Eröffnung der Antigewaltwoche im November 2004 bereitete CORA in Kooperation mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung und der Gleichstellungsbeauftragten der Hansestadt Rostock die landesweite Fachveranstaltung „Gewalt in Prostitution und Menschenhandel“ am 22.11.2004 in Rostock vor und moderierte die Veranstaltung.
- Im Jahr 2004 wurden durch CORA folgende landesweite Informationsmaterialien überarbeitet bzw. neu erstellt: 2. Ausgabe der Informationsbroschüre „Wege aus der Gewalt“ und Faltblätter für MigrantInnen in 6 Sprachen (russisch, serbo-kroatisch, spanisch, englisch, vietnamesisch, französisch) zu gesetzlichen Schutzmöglichkeiten und Beratungsmöglichkeiten bei häuslicher Gewalt in M-V. Diese Materialien wurden den Interventionsstellen, Frauenhäusern, Kontakt- und Beratungsstellen, den Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt und den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zur Verfügung gestellt.
- Ein wichtiger Meilenstein in der landesweiten Öffentlichkeitsarbeit war die Gründung der Redaktionsgruppe für CORAktuell, in der Sabine Jonitz (KBST Waren), Ulrike Bartel (Geschäftsführerin Frauen helfen Frauen e.V. Rostock) und CORA zusammenarbeiten. Die Aufgaben der Redaktionsgruppe sind die Vorbereitung, Planung und Zusammenstellung der Ausgaben CORAktuell. CORAktuell ist als Fachinformationsdienst zu Gewalt gegen Frauen angelegt. Im Jahr 2004 wurde 3 Ausgaben fertig gestellt und versandt: 1. Ausgabe: Kinder und häusliche Gewalt, 2. Ausgabe: Hartz IV und gewaltbetroffene Frauen, 3. Ausgabe Antigewaltwoche 2004. Der Versand erfolgt an ca. 150 Adressen von Fachpersonen in M-V, im Bundesgebiet und im deutschsprachigen Ausland. Bisher sind leider nur wenig Rückmeldungen aus Mecklenburg-Vorpommern auf das Angebot von CORAktuell als Forum von fachlicher Diskussion und Meinungsäußerung erfolgt. Hier wünscht sich die Redaktionsgruppe mehr aktive Beteiligung aus dem Land.
- Mit dem Blick auf die Zielgruppe von KindergärtnerInnen und ErzieherInnen in Kindertageseinrichtungen des Landes nahm CORA landesweiten Kindertag am 17.04.2004 mit einem Informationsstand gemeinsam mit der Interventionsstelle Rostock teil. Als Ergebnis wurde unter anderem ein Fortbildungstermin mit „Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e. V.“ zu einer 2-tägigen Fortbildungsveranstaltung zu häuslicher Gewalt für ErzieherInnen vereinbart.

- Im Herbst 2004 gab CORA ein Interview für die Zeitschrift EMMA zu den geplanten und notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Frauenhandel in M-V.

2.3. landesweite Fortbildungsarbeit

- Nach ersten praktischen Erfahrungen in der Umsetzung des Fortbildungskonzept für das Gesundheitswesen überarbeitete CORA das Konzept und entwickelte es auf Grundlage neuer Erkenntnisse aus anderen Bundesländern und von Forschungsergebnissen weiter.
- Im Rahmen der landesweiten Fort- und Ausbildung wurden im Bereich der Polizei im Bildungsinstitut der Polizei in Güstrow drei Veranstaltungen in der Ausbildung und zwei Veranstaltungen in der Fortbildung durch CORA gestaltet.
- Für MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen führte CORA eine Veranstaltung zu häuslicher Gewalt für MitarbeiterInnen einer Suchtklinik und ein Tagesseminar im Fortbildungsinstitut des Südstadtklinikums für zukünftige Stations- und Pflegedienstleitungen durch.
- In Kooperation mit dem Justizministerium wurde zwei eintägige Seminare zur Fortbildung für Rechtsantragstellen in M-V organisiert. Die Seminare wurden durch CORA gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Interventionsstelle Rostock konzipiert und durchgeführt. Mit diesen Seminaren wurden 35 RechtspflegerInnen erreicht. Des Weiteren wurde durch CORA ein Seminartag zu häuslicher Gewalt im Rahmen der Schulung von MitarbeiterInnen im freiwilligen sozialen Jahr über den Paritätischen Landesverband am 27.01.2004 veranstaltet.
- Im Rahmen der Klausurtagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen initiierte CORA einen Erfahrungsaustausch mit und unter den Interventionsstellen zu Fortbildungskonzepten. In der Reflektion der Erfahrungen der Interventionsstellenmitarbeiterinnen und durch die Auswertung der Statistik der Interventionsstellen wurde der Zusammenhang von erfolgter Fortbildung/Sensibilisierung von Polizeibeamten und den durch die Polizei an die Interventionsstellen übermittelten Fallzahlen deutlich.

2.4. Statistik

- Auch im Jahr 2004 führte CORA die Statistik der Interventionsstellen landesweit, stellt vierteljährlich die Daten der einzelnen Interventionsstellen zu einer landesweiten Statistik zusammen und werte diese aus. Diese Zahlen wurden durch CORA vierteljährlich dem Landesrat und der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung M-V zur Verfügung gestellt. Außerdem nutzten die Interventionsstellen diese Zahlen für die Evaluation ihrer eigenen Arbeit (vierteljährlich und jährlich) sowie als Grundlage von Kooperationsgesprächen mit den jeweiligen Polizeidienststellen.
- Die wissenschaftliche Begleitung der Interventionsprojekte in der Bundesrepublik und des Aufbaus der Interventionsstellen in M-V durch WiBIG lief im April 2004 aus. Diese Arbeit wurde durch Auswertungsgespräche von WiBIG mit CORA und den Interventionsstellen vor Ort, in einem Auswertungsworkshop und durch die Veröffentlichung der Ergebnisse im September 2004 auf einer bundesweiten Fachtagung in Osnabrück abgeschlossen. CORA nahm gemeinsam mit den Interventionsstellen Anklam und Schwerin an Fachtagung am 23.09.2004 in Osnabrück teil. Die Forscherinnen von WiBIG unterstützten die Koordinationsstelle CORA und die Interventionsstellen bei der Erarbeitung eines Datenerfassungssystems für die Interventionsstellenarbeit über die wissenschaftliche Begleitung hinaus. Gemeinsam mit der Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen e. V. wurde ein neues vereinfachtes Datenerfassungssystem für ein EXEL- Programm erstellt. Dieses System, insbesondere der Erfassungsbogen für die Einzelfälle wird regelmäßig in gemeinsamer Arbeit verbessert.
- Die Bemühungen von CORA um die Erstellung vergleichbarer Statistiken der Frauenhäuser, Kontakt- und Beratungsstellen und der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt waren leider im Jahr 2004 noch nicht erfolgreich, andere Probleme wie die Sicherung des flächendeckenden Netzes von Unterstützungsangeboten für die Opfer von Gewalt gegen

Frauen waren für die Einrichtungen vordringlicher. Hier bedarf es noch weiterer Gespräche, aber auch klarer Vorgaben und Anforderungen der ZuwendungsgeberInnen, insbesondere der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung M-V, um zu verlässlichen Zahlen zu einem Gesamtbild des Hellfeldes von gewaltbetroffenen Frauen in M-V zu kommen.

2.5. Vernetzung

- Die Koordinierungsstelle CORA sicherte über die Teilnahme an der bundesweiten Vernetzung am 11. 05.2004 in Linz und vom 28.9.- 1.10.2004 in Hannover den Erfahrungsaustausch mit den Interventionsprojekten in den anderen Bundesländern. CORA führte auf dem Treffen in Hannover einen Workshop zu den bundesweiten Standards für die Interventionsarbeit durch. Diese Arbeit an den Standards wurde in einer Unterarbeitsgruppe des Vernetzungstreffens der Interventionsprojekte mit Hamburg und Schleswig-Holstein ab Dezember 2004 in eintägigen Workshops unter aktiver Beteiligung von CORA fortgesetzt.
- Ein wichtiges Anliegen dieser Treffen ist neben dem Erfahrungsaustausch auch die Abstimmung von politischen Initiativen auf Bundesebene, z. B. zur Gesetzesinitiative zum Straftatbestand des Stalkings.
- CORA nahm als Koordinierungsstelle unseres Bundeslandes an dem internationalen Vernetzungstreffen der Interventionsprojekte und Interventionsstellen im deutschsprachigen Raum vom 12.-15-Mai 2004 in Linz teil. Hier stand der Erfahrungsaustausch mit den österreichischen und schweizerischen Kolleginnen über die Interventionsstellen und Kooperationsarbeit im Mittelpunkt.
- Regelmäßig erstellte CORA im Jahr 2004 die Berichte für Sitzungen der Bund- Länder-Arbeitsgruppe häusliche Gewalt über M-V. Wie auch in den vergangenen Jahren wertete CORA die Protokolle der Bund- Länder- Arbeitsgruppe häusliche Gewalt aus und leitete wichtige Informationen an die Landesarbeitsgemeinschaften, die landesweiten Arbeitsgruppen und den Landesrat weiter.

3. Fazit und Ausblick

- Die Notwendigkeit einer landesweiten Koordinierung hat sich auch im Jahr 2004 deutlich gemacht: der Prozess der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder muss kontinuierlich koordiniert und befördert werden. Erfahrungen aus anderen Bundesländern, in denen Modellprojekte zur landesweiten Koordination ausliefen (Sachsen- Anhalt: Halle und Baden- Württemberg- RIGG) belegen, dass dort ohne eine landesweite Koordinierung positive Entwicklungen nicht weiter verfolgt werden, zum Teil positive Entwicklungen wieder rückwärts gerollt werden.
- Der Landesrat hat sich als das Instrument zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes etabliert und bewährt, allerdings muss der dort erarbeitete Entwurf der Fortschreibung des Landesaktionsplanes zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen schnellstens in Kraft treten, damit er nicht an Aktualität verliert.
- Die bestehenden landesweiten Arbeitsgruppen Gewalt gegen Frauen im Landesrat zur Kriminalitätsvorbeugung, der Arbeitskreis Täterarbeit, die Unterarbeitsgruppe zur Erstellung eines Entwurfes für die Fortschreibung des Landesaktionsplanes und die Arbeitsgruppe Gewalt und Gesundheit haben sich als Instrumente zur Bearbeitung von Teilfragen bewährt, außerdem leisten sie einen Beitrag zur Sensibilisierung der VertreterInnen der Institutionen. Sichtbare Ergebnisse dieser Arbeit sind verfasste (oder in der Vorbereitung befindliche) Leitfäden, Handlungsempfehlungen für die Präventionsarbeit und der Entwurf des Landesaktionsplanes. Hier ist festzustellen, dass die personelle Kontinuität von VertreterInnen der Institutionen die Arbeit in diesen Gremien wesentlich befördert.
- Der Prozess der Etablierung von neuen Interventionsstrategien bei häuslicher Gewalt bedarf immer noch einer kritischen fachlichen Begleitung und des Austausches mit den Interventionsstellen, der Polizei, sowie Rechtsantragstellen, Staatsanwaltschaften. Die bewähr-

ten Gesprächsrunden zwischen Innenministerium, Polizeidirektoren und Interventionsstellen sollten wieder aufgenommen werden. Die Interventionsstellen haben eine solche Sitzung seit dem Herbst wiederholt eingefordert. Mit der Aufgabe die anstehenden Fragen im Alleingang mit den Polizeirevieren zu klären, sind sie überfordert und brauchen hier die Unterstützung des Innenministeriums. Zumal in Prozess der Arbeit neue Fragen hinzugekommen sind (Stalking, Information der Polizei über gerichtliche Anordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz...).

- Die Beratungen der Landesarbeitsgemeinschaften sollten verstärkt zur fachliche Weiterbildung und Auseinandersetzung der Unterstützungseinrichtungen mit neuen Entwicklungen und gesetzlichen Grundlagen des Schutzes und der Unterstützung der gewaltbetroffenen Frauen genutzt werden.
- Für die landesweite Öffentlichkeitsarbeit sind aussagekräftige und vergleichbare (unter den Einrichtungen in einer Landesarbeitsgemeinschaft und möglichst auch unter den Landesarbeitsgemeinschaften!) Statistiken zu den Fallzahlen, zur Struktur des Klientel und zum Beratungsaufwand notwendig. Durch unterschiedliche Erfassungssysteme auch unter gleichen Einrichtungen und ein unterschiedliches Verständnis von Kategorien der Erhebungen ist das derzeit nicht durchgängig gegeben. Unter Punkt 2.4 wurde bereits ausgeführt, dass diese Aufgabe im Jahr 2004 nicht erfolgreich umgesetzt werden konnte. Hier bedarf es der eindeutigen Willensbekundung der ZuwendungsgeberInnen zu entsprechenden Erhebungen und eines konkreten Unterstützungsangebotes an die Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser, Kontakt- und Beratungsstellen und der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt. Gute Erfahrungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen in diesem mehrjährigen Prozess können dafür genutzt werden.
- Als eine weitere gute Möglichkeit der detaillierten Auseinandersetzung mit den eigenen Arbeitsansätzen hat sich Erstellung von gemeinsamen Qualitätsstandards in der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen und unter den Kontakt- und Beratungsstellen im Land erwiesen. Diese Auseinandersetzung mit den Standards erfordert und befördert Verständigungsprozesse über die praktische Beratungsarbeit.
- Der Zusammenhang von Fortbildung/Ausbildung für verschiedene Berufsgruppen und die daraus resultierende Sensibilität für gewaltbetroffene Frauen und Kinder auf der einen Seite und die Qualität der Bearbeitung und die Wahrnehmung der Fallzahlen von Gewalt gegen Frauen (z. B. durch Polizei und Jugendämter) ist ein wichtiges Argument für die Weiterführung der Bemühungen um weitere Fort- und Ausbildungsangebote für relevante Berufsgruppen.
- Der Fachinformationsdienst CORAktuell sollte weitergeführt werden und weitere Themen für die fachliche Information und Auseinandersetzung anbieten. An dem Anliegen der Reaktion, Leserbriefe und eigene Beiträge von Fachpersonen aus M-V abzudrucken, muss weiter durch entsprechende Webung und persönliche Gespräche gearbeitet werden.
- Aus den bundesweiten und regionalen Entwicklungen des Jahres 2004 wird deutlich, dass das Thema Stalking und eine anstehende Verbesserung der gesetzlichen Sanktionsmöglichkeiten in Jahr 2005 ein wichtiges Thema sein wird. Die Bekämpfung von Frauenhandel ist ein neues Aufgabenfeld, insbesondere durch die Fachtagung in Rostock am 22.11.2004 in Rostock, aber auch durch die Berichterstattung in den Medien und durch die bundesweite Themensetzung. Das Thema gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen und Kinder ist mit der Arbeitsgruppe Gewalt und Gesundheit in den Focus genommen worden, hier sind mit dem Beginn der Arbeit am einem Leitfaden für MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen erste Schritte gegangen, hier bedarf es längerfristiger Weiterarbeit am Thema.

Heike Herold
Kordinatorin